

Im Jahr 2005 starteten großflächige Untersuchungen an der Fundstelle Salzmünde. Schon bald sollte die Lücke des Autobahnringes Halle–Leipzig geschlossen werden; vorgeschaltete Ausgrabungen wurden erforderlich. Während bei der verkehrstechnischen Großbaustelle gerade Aspekte der Fauna und Flora zu einer kurzen Atempause im ansonsten rasant fortschreitenden Infrastrukturbereich Mitteldeutschlands führten, überholte die archäozoologische Forschung die Verkehrsfreigabe. Dies ist umso erfreulicher, als wissenschaftliche Studien nicht immer bei der von der Verkehrspolitik vorgegebenen Taktung mithalten können.

Grundlagenforschung bedarf stets einer breiten Datenbasis, deren Erhebung, Analyse und Verknüpfung mit anderen Disziplinen oftmals einige Jahre bis Jahrzehnte beansprucht. Doch für die vorliegende Arbeit zur Tiernutzung des 4. Jahrtausends v. Chr. lag eine gute Ausgangsbasis vor. Einerseits verfügt das Land Sachsen-Anhalt seit jeher über eine leistungsfähige Bodendenkmalpflege und somit über zahlreiche qualitativvolle Grabungen, und andererseits war die Fragestellung zur Tiernutzung eng in zwei die bodendenkmalpflegerische Arbeit flankierende Forschungsprojekte eingebunden. Die VolkswagenStiftung unterstützte mit dem Projekt »*Katastrophe oder Ritual? – ein Kriminalfall aus dem 4. Jtsd. v. Chr. – Interdisziplinäre Studie zu einer ungewöhnlichen Mehrfachbestattung*« die Analyse der Bestattungsriten am eponymen Fundplatz Salzmünde¹. Dabei lag das Augenmerk verstärkt auf den Niederlegungen menschlicher Individuen zwischen 3300 und 3000 v. Chr., also der Zeit der Salzmünder Kultur. Zusätzlich beleuchtete das von der Normandie bis Mitteldeutschland überspannende internationale Projekt »*Die Anfänge sozialer Komplexität: Erdwerke, Rohstoffnutzung und Territorialität im Neolithikum. Deutschfranzösische Forschungen zur Michelsberger Kultur*«², gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Agence nationale de la recherche (ANR), das Ende des 5. bzw. den Beginn des 4. Jahrtausends v. Chr.

Insgesamt 19 verschiedene archäologische Kulturen, teilweise unterteilt in Stufen oder Fazies, prägten während des Neolithikums Mitteldeutschland. Gute Böden, klimatisch optimale Bedingungen und die strategische Lage im Zentrum Europas sowie viele weitere Aspekte führten zu dieser kulturellen Vielfalt. Umso wichtiger ist es, im Kerngebiet des kulturellen Wandels eine Pilotstudie zur Tiernutzung durchzuführen. Allein von den beiden Haupt-Fundstellen der vorliegenden Studie – Wallendorf »Hutberg« für den Beginn und Salzmünde »Schiepzig« für das Ende des Mittelneolithikums stehend – waren ca. 10 000 Tierknochen

mit einem Gesamtgewicht von 130 kg verfügbar. Mit großer Präzision und mit gleichzeitig höchster Geschwindigkeit begutachtete Frau Höltkemeier das Material. Ihrem hohen Anspruch entsprechend, reichte ihr die Vorlage und Analyse der beiden Fundkomplexe nicht aus. Mit Hilfe weiterer Fundplätze des mitteldeutschen Raumes erfolgte eine Einbindung in den historischen Gesamtkontext. Dass dabei nicht immer die mitteldeutsche Chronologieansprache respektive Typochronologie Anwendung fand, tut der Gesamtanalyse keinen Abbruch. Vielmehr liegt jetzt ein tausend Jahre umfassender Abriss zur Tiernutzung vor.

Das 4. Jahrtausend v. Chr. ist nicht nur in Mitteldeutschland bzw. dem Mittelbe-Saale-Gebiet von zahlreichen Umbrüchen geprägt, sondern steht vielmehr auch stellvertretend für eine Neuausrichtung des zentraleuropäischen Raumes. Zum einen bestand das Erbe des donauländischen Neolithikums weiterhin fort, zum anderen kam es zu einer Rückwirkung von Westen und Südwesten aus dem Michelsberger Horizont, welche nicht direkt zu einer Adaption, sondern zu einer Weiterentwicklung durch die hiesige Bevölkerung führte. Sie integrierte ihre Traditionen in die neuen Strömungen. Die immer tiefer in das Mittelbe-Saale-Gebiet drängenden Träger der Trichterbecherkultur brachten hingegen kurze Zeit später derart viele Innovationen mit, dass es zu Veränderungen der Wirtschaftsweise kam, die zuletzt auch durch die Träger der Kugelamphorenkultur nochmals neue Impulse erhielt.

Frau Höltkemeier gelang es in einzigartiger und anschaulicher Art, auf verschiedene im 4. Jahrtausend im Vordergrund stehende tierische Produkte – von Fleisch über Milch und Wolle bis zur Zugkraft – hinzuweisen. Der Leser erfährt, an welcher Fundstelle Kälber geboren wurden und somit auch durchgehend gesiedelt und an welchen Plätzen mehr Fleisch konsumiert als erzeugt worden war. Hinweise auf gelegentliche Herdenreduzierung am Ende des Wirtschaftsjahres zeigt die Autorin gleichfalls auf; bei den Rindern waren Kühe in der Überzahl. Zudem finden sich plausible Erklärungen, dass der allgemeine Hinweis auf die zunehmende Körpergröße bei Rindern auch darauf zurückzuführen ist, dass sich während des beleuchteten Jahrtausends die Anzahl von ggf. früh kastrierten Ochsen im Gesamtherdenbestand kontinuierlich erhöhte. So dürfte man zur Erzielung eines hohen Fleischstandards Ochsen vor ihrem dritten Lebensjahr geschlachtet haben. Nicht nur bei den Rindern, sondern auch bei den Schweinen stand die Qualität des Fleisches stets im Vordergrund. Sie wurden mit Ausnahme weniger für die Fortpflanzung notwendiger Tiere jung geschlach-

1 Az: II 84 645; Laufzeit des Projektes inkl. Berichtszeitraum und Ausstellung: Dezember 2009 bis Februar 2015.

2 Gz: FR 2703/1-1; Laufzeit des Projektes inkl. Berichtszeitraum: Juni 2010 bis Juni 2014.

Aktivitäts-Nr.	Fundort	Bef.-Nr.	Probennr. Labor	Materterial	BP-Ergebnis	cal max 1sigma	cal min 1sigma	cal max 2sigma	cal min 2sigma
5281	Wallendorf	7	MAMS 16126	TK	4967 ± 20	3761	3709	3790	3698
5281	Wallendorf	9	MAMS 21148	Getreide	4957 ± 22	3765	3704	3785	3663
5281	Wallendorf	11	MAMS 21150	MK	4907 ± 23	3695	3657	3711	3643
5281	Wallendorf	11	MAMS 21151	Getreide	5009 ± 23	3906	3715	3935	3709
5281	Wallendorf	19	MAMS 21152	Getreide	5014 ± 23	3912	3716	3938	3710
5281	Wallendorf	7	MAMS 21153	Getreide	5042 ± 23	3937	3792	3944	3779
5281	Wallendorf	10	MAMS 21154	Getreide	4949 ± 23	3765	3676	3775	3660
5281	Wallendorf	9	MAMS 21460	Getreide	4955 ± 25	3766	3702	3783	3662
5281	Wallendorf	9	MAMS 21461	Getreide	4982 ± 24	3776	3713	3904	3698
5281	Wallendorf	9	MAMS 21899	Getreide	4937 ± 27	3757	3660	3771	3655
5281	Wallendorf	9	MAMS 21900	HK	4960 ± 27	3769	3705	3791	3661
5281	Wallendorf	9	MAMS 21959	Getreide	4979 ± 25	3777	3711	3908	3666
3270	Wallendorf	2	MAMS 21149	TK (Rind)	4914 ± 23	3699	3659	3759	3645
7186	Wallendorf	9	MAMS 15453	Getreide	5030 ± 24	3933	3782	3944	3715
7186	Wallendorf	151	MAMS 21455	TK (Rind)	4975 ± 28	3774	3710	3901	3664
7186	Wallendorf	136	MAMS 21457	TK (Rind)	4953 ± 27	3767	3698	3783	3660
7186	Wallendorf	125	MAMS 21954	TK (Rind)	4932 ± 23	3710	3660	3765	3654
7186	Wallendorf	131	MAMS 21955	TK (Rind)	4917 ± 24	3701	3661	3760	3647

Tab. 1 Wallendorf »Hutberg«, ¹⁴C-Datierung. Die von Friedrich Benesch in den Jahren 1938 und 1939 durchgeführte Grabung ist mit der Akt.Nr. 5281 codiert. Die Akt.Nr. 3270 bezieht sich auf eine Sondage aus dem Jahr 2009 (O. Schröder, LDA). Zuletzt fand 2014 eine Test-Grabung statt (H. Heilmann, LDA; Akt.Nr. 7186).

tet. Den Schafen kam hinsichtlich der Textilproduktion eine gewisse Rolle zu. Auf Überlastung zurückzuführende skeletale Veränderungen bei Rindern bezeugen deren Einsatz als Zugmaschine; vor allem wenn wie am Fundplatz Salzmünde ein hoher Anteil alter oder kastrierter Individuen vorliegt.

Der umfassenden Abhandlung zur Tiernutzung im 4. Jahrtausend kommt somit nicht nur der Charakter einer erstmaligen Komplettanalyse zu. Vielmehr ist das Werk ein wichtiges Bindeglied verschiedener Forschungsprojekte, die sich auf unterschiedliche Art und Weise dem Umgang mit neuen Kulturströmungen gewidmet haben³. Während es am Beginn des 4. Jahrtausends mit den Einflüssen der Michelsberger Kultur zu einer Adaption bzw. Neuinterpretation kultureller Eigenheiten hinzuströmender Gruppen kam, führte die am Ende des 4. Jahrtausends greifbare Nord-Süd-Drift der Trichterbecherkultur zu einer Rückbesinnung auf die eigene Kraft und zu einer Abkapselung, die letztendlich – erkennbar am genetischen Zusammenspiel – zum Verlust der zweieinhalb Jahrtausende dominierenden Elemente der donauländischen Kultur führte. Die Tierknochenanalyse gibt anhand des erkannten Fleischkonsums eine Zusam-

mensschau des gesamten 4. Jahrtausends. Während zu Beginn, gekennzeichnet durch Wallendorf »Hutberg«, eindeutig Qualität vor Quantität stand, musste bei den Siedlern am Fundplatz Salzmünde, der zuletzt ein symbolisches Bollwerk gegen neue Kulturströmungen war, die Qualität hinter der Quantität zurückstehen. Kurzfristig dürfte es um das bloße Überleben gegangen sein. Aktuelle Ausgrabungen im Erdwerk Salzmünde geben sogar Anlass, über kurzzeitig angelegte Wasserreservoirs nachzudenken, um während einer kompletten Isolierung des Platzes die Grundversorgung der Bevölkerung sicherzustellen.

Die Forschung zum Mittelneolithikum des mitteldeutschen Raumes hat im 19. Jh. intensiv begonnen, zahlreiche neolithische Kulturen sind nach Fundstellen in Mitteldeutschland benannt und weitere Grundlagen für die Erforschung der vormaligen Wirtschaft werden aktuell und in der Zukunft wie bei vorliegender Studie am Bestandsmaterial erhoben. Zudem wird die aktive Bodendenkmalpflege weitere Daten für die Raumanalyse liefern. Großflächige Untersuchungen der letzten Jahre haben nicht nur das Erdwerk von Salzmünde intensiv beleuchtet, sondern auch

3 »Kulturwandel = Bevölkerungswechsel? Die Jungsteinzeit des Mittelbe-Saale-Gebietes im Spiegel populationsdynamischer Prozesse«; GZ: ME 3245/1-3; Laufzeit des Projektes inkl. Berichtszeitraum: Januar 2008 bis Dezember 2011.

schers Prozesse«; GZ: ME 3245/1-3; Laufzeit des Projektes inkl. Berichtszeitraum: Januar 2008 bis Dezember 2011.

OxCal v4.4.2 Bronk Ramsey (2020); r:5 Atmospheric data from Reimer et al (2020)

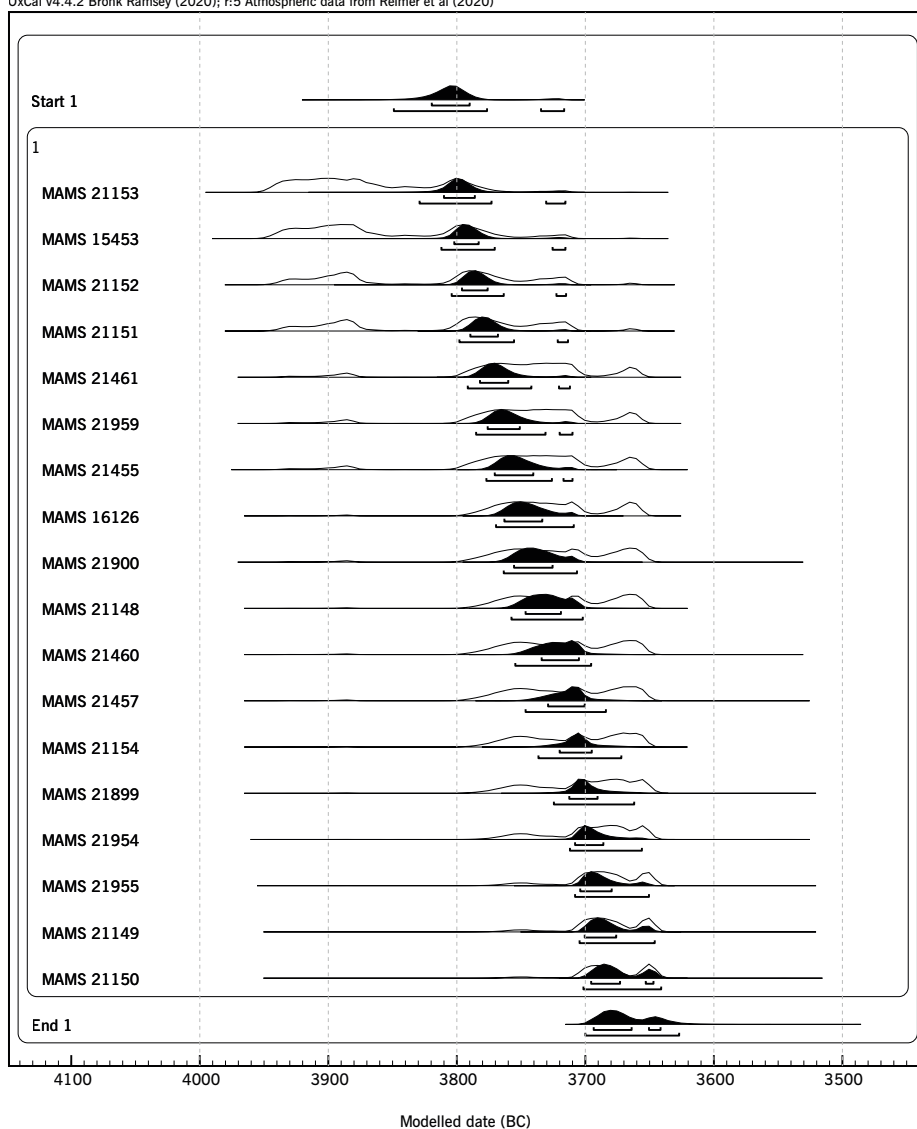


Abb. 1 Wallendorf »Hutberg«, Kalibration der in Tab. 1 notierten Daten. Feinchronologische Aspekte zum Mittelneolithikum stehen nicht im Fokus der Pilotstudien zur Tiernutzung, sondern werden vielmehr im Rahmen weiterer Auswertungen zum 4. Jt. v. Chr. behandelt. Die Daten geben einen Ausblick auf weitere Studien zum mitteldeutschen Raum (R. Schwarz, LDA).

riesige Anlagen des 4. Jahrtausends v. Chr. – wie beispielsweise in Libehna, Lkr. Anhalt-Bitterfeld, Harsleben, Lkr. Harz, oder Karsdorf, Burgenlandkreis – erstmals erschlossen. Solche Flächengrabungen ermöglichen Einblicke in den siedlungsinternen Aufbau. Neben Materialentnahmestellen und Abfallgruben werden auch immer wieder bislang unbekannte Hausgrundrisse aufgedeckt.

Frau Höltkemeier zeigt in vorbildlicher Art auf, wie das Zusammenwirken von Siedlungsarchäologie und Wirtschaftsarchäologie vorgeschichtliche Zeiten lebendig und umfänglich fassbar macht. Ihr gilt unser uneingeschränkter Dank für die intensive Zusammenarbeit mit den zahlreichen Kollegen⁴ der Forschungsprojekte »Salzmünde«,

»Michelsberg« und »Bevölkerungswechsel im Neolithikum« sowie allen Mitarbeitern der Ausgrabungen. Frau Höltkemeier hat mit ihrer zupackenden Art nicht nur sich selbst alle Türen geöffnet, sondern vor allem bei allen Mitarbeitern großes und nachhaltiges Interesse an der Aussagekraft von Tierknochen geweckt – ganz herzlichen Dank!

Susanne Friederich

Projektleiterin

Landesamt für Denkmalpflege
und Archäologie Sachsen-Anhalt –
Landesmuseum für Vorgeschichte Halle

⁴ Aus Gründen der Vereinfachung und besseren Lesbarkeit wird in der gesamten Publikation entweder die männliche oder die weibliche Form verwendet.